



Kultur_Dortmund

Geschäftsbericht der Kulturbetriebe Dortmund 2010



Stadt Dortmund
Kulturbetriebe





Kultur_Dortmund

Geschäftsbericht der Kulturbetriebe Dortmund 2010

Vorwort Ullrich Sierau	4	Dietrich-Keuning-Haus	26
Vorwort Kurt Eichler	6	Volkshochschule	28
Gesamtbetrieb	8	Stadtarchiv	31
Kulturbüro	14	Gewinn und Verlust	34
Bibliotheken	18	Bilanz	35
Museen	21	Kontakt	36
Musikschule	24	Betriebsausschuss	38

Vorwort

Ulrich Sierau



Liebe Leserin, lieber Leser,

2010 war ein spannendes Jahr für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Die Kulturhauptstadt RUHR.2010 lockte viele Gäste nach Dortmund, die wir mit kultureller Vielfalt und Gastfreundschaft überzeugen konnten. Aber auch für uns Dortmunder bot das Programm manche Überraschung und neue Perspektiven.

Zum unübersehbaren Leuchtturm dieses Jahres wurde die Eröffnung des Dortmunder U als Europäisches Zentrum für Kunst und Kreativität. Es ist die lebendige und nachhaltige Umsetzung des Mottos von RUHR.2010: Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel. Eine architektonische Ikone der industriellen Tradition unserer Stadt ist mit neuem Leben erfüllt worden. Die vielfältigen Akteure und Nutzungsmöglichkeiten werden es zu einem Anziehungspunkt weit über unsere Stadtgrenzen hinaus machen. Für diesen Leuchtturm der Industriekultur haben die Kulturbetriebe eine wichtige Aufbauarbeit übernommen, wofür ich allen Beteiligten meine Anerkennung ausspreche.

Auch fernab vom Dortmunder U haben die Kulturbetriebe wertvolle Beiträge zum Kulturhauptstadtjahr geleistet. Davon lesen Sie in diesem Geschäftsbericht. Vor allem erfahren Sie aber von der Kontinuität der städtischen Bemühungen, durch Kultur- und Bildungsangebote unsere Stadt für alle Menschen attraktiv und lebenswert zu gestalten.

Wir können stolz sein auf das lebendige Dortmunder Kulturleben, das in Zeiten knapper Kassen viele Höhepunkte ebenso wie viele kleine Aktivitäten z. B. in den Stadtbezirken präsentiert.

Ermöglicht wird dies nicht zuletzt durch das unermüdliche Engagement und die Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kulturbetriebe, denen mein ausdrücklicher Dank gilt.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich spannende und informative Einblicke in die Arbeit der Kulturbetriebe Dortmund und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kulturbetriebe auch 2011 wieder viele erfolgreiche Veranstaltungen.

Glück auf!



Ullrich Sierau
Oberbürgermeister

Vorwort

Kurt Eichler



Liebe Bürgerinnen und Bürger,
werte Kulturinteressierte!

Das vergangene Jahr 2010 darf man getrost als das „aufregendste“ in der Geschichte der Kulturbetriebe Dortmund bezeichnen. In der Tat: Mit der Kulturhauptstadt RUHR.2010 konnte sich Dortmund auf der europäischen Bühne gemeinsam mit den anderen 52 an diesem Programm beteiligten Ruhrgebietskommunen glänzend präsentieren. Im gemeinsamen Konzert der Metropole Ruhr für dieses Ereignis spielte Dortmund eine erste Geige mit zahlreichen Veranstaltungen und Projekten, die weit über die Region hinausstrahlten. Zahlreiche Touristen und offizielle Delegationen aus dem Ausland besuchten die Stadt, nahmen an kulturellen Veranstaltungen teil und lernten Dortmund und sein Kulturangebot schätzen. Davon zeugen die vielen positiven Rückmeldungen, die auch die Kulturbetriebe für ihre vielen Aktivitäten im Kulturhauptstadtjahr erhalten haben. „Jazzwerk Ruhr“, das Theaterfestival „Favoriten“, das „scene:ungarn“-Programm, das Jugendkulturfestival „See You“, der „Shortcut Europe“-Kongress oder die „Schachtzeichen“-Ballons in den Stadtbezirken: Vieles haben die Kulturinstitute gemeinsam mit dem Dortmunder Kulturhauptstadtbüro und ihren Partnern vor Ort und außerhalb auf den Weg gebracht, was nachhaltig in Erinnerung bleiben und das Bild Dortmunds als Kulturstadt noch lange prägen wird. Einige Kulturhauptstadt-Initiativen können sogar fortgesetzt werden, wie zum Beispiel „RuhrHOCHdeutsch“ oder die „Nacht der Jugendkultur“, die auch im Jahr 2011 stattfinden werden.

Wenn von Nachhaltigkeit die Rede ist, dann darf natürlich das Hauptereignis im Jahr 2010 nicht fehlen: die Eröffnungen im Dortmunder U. Als zukünftiger Hauptnutzer haben die Kulturbetriebe bereits die Bauphase des Dortmunder U aktiv begleitet und die kulturfachlichen Belange der Einrichtungen, die in diesem Zentrum für Kunst und Kreativität eine neue Heimat finden sollten, in den Planungs- und Bauprozess eingebracht. Mit dem Einschalten der Filminstallationen von Adolf Winkelmann im und am U öffneten sich nicht nur erstmals die Türen für die Besucher; es war auch ein Symbol für den Willen der Stadt zu einem kulturellen Aufbruch, der europaweit wahrgenommen wird. Mit dem Einzug des Hard-

ware MedienKunstVereins und der Eröffnung des Museums Ostwall sind zwei Einrichtungen aus dem Portfolio der Kulturbetriebe im Dortmunder U vertreten, die gemeinsam mit dem Gründungsdirektor und den anderen Partnern wie den Hochschulen die Attraktivität und die Zukunft dieser Landmarke der Industriekultur ganz wesentlich bestimmen werden. Immerhin handelt es sich beim U nach dem Theater und der Stadt- und Landesbibliothek um die drittgrößte Dortmunder Kultureinrichtung. Nach der Aufbauarbeit der vergangenen Jahre ist das Dortmunder U durch Ratsbeschluss auch organisatorisch als eigenständiger Geschäftsbereich in die Obhut der Kulturbetriebe überführt worden.

Obgleich das Kulturhauptstadtjahr und die Aufnahme des Betriebs im Dortmunder U die Hauptereignisse im Jahr 2010 darstellten, wurden die Kulturbetriebe und ihre Einrichtungen mit weiteren Herausforderungen konfrontiert. Die Notwendigkeit zur Konsolidierung des städtischen Haushalts, allgemeine Preissteigerungen und Tarifierhöhungen bildeten ein schwieriges Szenario für die Wirtschaftsführung. Durch Einnahmeverbesserungen, Organisationsveränderungen und den Verzicht auf die Wiederbesetzung von Planstellen haben die Kulturbetriebe dennoch ein ausgeglichenes Jahresergebnis erreichen können, ohne ihre Kultur- und Bildungsleistungen abzubauen. Auch die Angebote in der Fläche konnten weitergeführt werden. Eine besondere Aufgabe stellte dabei die Absicherung des Projektes „Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi) der Musikschule dar, das in allen Stadtbezirken verankert ist und für das jetzt die Fortsetzung zumindest bis zum Jahr 2012 garantiert ist. Notwendige Sanierungsmaßnahmen konnten in der Dortmunder Nordstadt im Dietrich-Keuning-Haus durchgeführt werden, im Naturkundemuseum wurde mit grundlegenden Baumaßnahmen zur Energieeinsparung und zur Erneuerung des Aquariums begonnen, die in den kommenden Jahren mit der Herstellung von Barrierefreiheit und einem Neuaufbau der Dauerausstellung fortgeführt werden. Im Fokus aller Kultur- und Bildungseinrichtungen standen auch im Jahr 2010 wieder die kulturellen Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche, was durch den kostenlosen Museums- und Bibliotheksbesuch für diese Zielgruppe unterstrichen wird. Auch mit Blick auf die Eröffnung des Zentrums

für Kulturelle Bildung im Dortmunder U und der überregionalen Anerkennung der in Dortmund geleisteten Kulturarbeit für und mit jungen Menschen, z. B. beim Freiwilligen Sozialen Jahr in der Kultur, genießen diese Aufgaben weiterhin hohe Priorität.

Die Angebote und Leistungen der Kulturbetriebe für die Bürgerinnen und Bürger erschließt sich in dem vorliegenden Geschäftsbericht für das Jahr 2011, in dem jeder der sieben Geschäftsbereiche mit seinen einzelnen Einrichtungen zu Wort kommt. Entdecken Sie beim Lesen vieles Bekannte, aber auch einiges Neue, und nutzen Sie die Programmviefalt der Kulturbetriebe Dortmund.

Mein ausdrücklicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern der Geschäftsleitung der Kulturbetriebe, die auch im Jahr 2010 durch viel Engagement und Initiative dazu beigetragen haben, dass dieses Angebot nicht nur erhalten bleibt, sondern auch durch persönlichen Einsatz und neue Ideen bereichert werden konnte.

Das Europäische Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 ist zwar vorbei, aber die europäische Kulturstadt Dortmund lebt weiter!

Ihr



Kurt Eichler
Geschäftsführer

Gesamtbetrieb

Dortmunder U eröffnet

*Im Kernbereich mit schwarzer Null abgeschlossen
Gebäudesanierung fortgesetzt*

Das Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 mit der Eröffnung des Zentrums für Kunst und Kreativität im Dortmunder U machte 2010 zu einem besonderen Jahr für die Kulturbetriebe.

Die Kulturbetriebe haben im Kernbereich mit ihren sieben Geschäftsbereichen das Finanzziel trotz der auferlegten finanziellen Konsolidierungsvorgaben erreicht und schließen dort mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

Die Eröffnung des Dortmunder U, das den Kulturbetrieben organisatorisch zugeordnet wurde, erzeugte jedoch bei den Betriebskosten und dem Personalaufwand finanzielle Zusatzbelastungen, die bei Aufstellung des Wirtschaftsplanes nicht absehbar waren. Insofern entstand hier ein Betriebsverlust, der sich unmittelbar auf das Betriebsergebnis der Kulturbetriebe auswirkte.

Unternehmensstruktur

Die Kulturbetriebe Dortmund betreiben und unterhalten seit 1995 Kultur- und Bildungseinrichtungen der Stadt. Sie bestanden bis zum Ablauf des Wirtschaftsjahres 2010 aus insgesamt sieben Geschäftsbereichen sowie dem Büro der Geschäftsleitung (BGL) als gesamtbetriebliche Service- und Steuerungseinheit und Schnittstelle zur Gesamtverwaltung. Damit sind die kulturellen und Weiterbildungsangebote der Stadt in der Rechtsform einer eigenbetriebsähnlichen Einrichtung gebündelt. In diesem Kernbereich der Kulturbetriebe waren im Berichtsjahr 386 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter planmäßig tätig, was 304 Vollzeitstellen entspräche.

In seiner Sitzung am 16. Dezember 2010 hat der Rat der Stadt beschlossen, ab dem 1. Januar 2011 das Dortmunder U als achten Geschäftsbereich in die Kulturbetriebe Dortmund zu integrieren. Das Wirtschaftsplanvolumen des neuen Geschäftsbereichs beträgt ca. 5 Mio. € und die Personalausstattung umfasst 52,5 vollzeitverrechnete Stellen.

Die Leiterinnen und Leiter der Geschäftsbereiche bilden die Geschäftsleitung des Betriebes. Die Finanzsteuerung, das Rechnungswesen, das Finanzcontrolling, der Zahlungsverkehr, die Innenrevision, die Be-

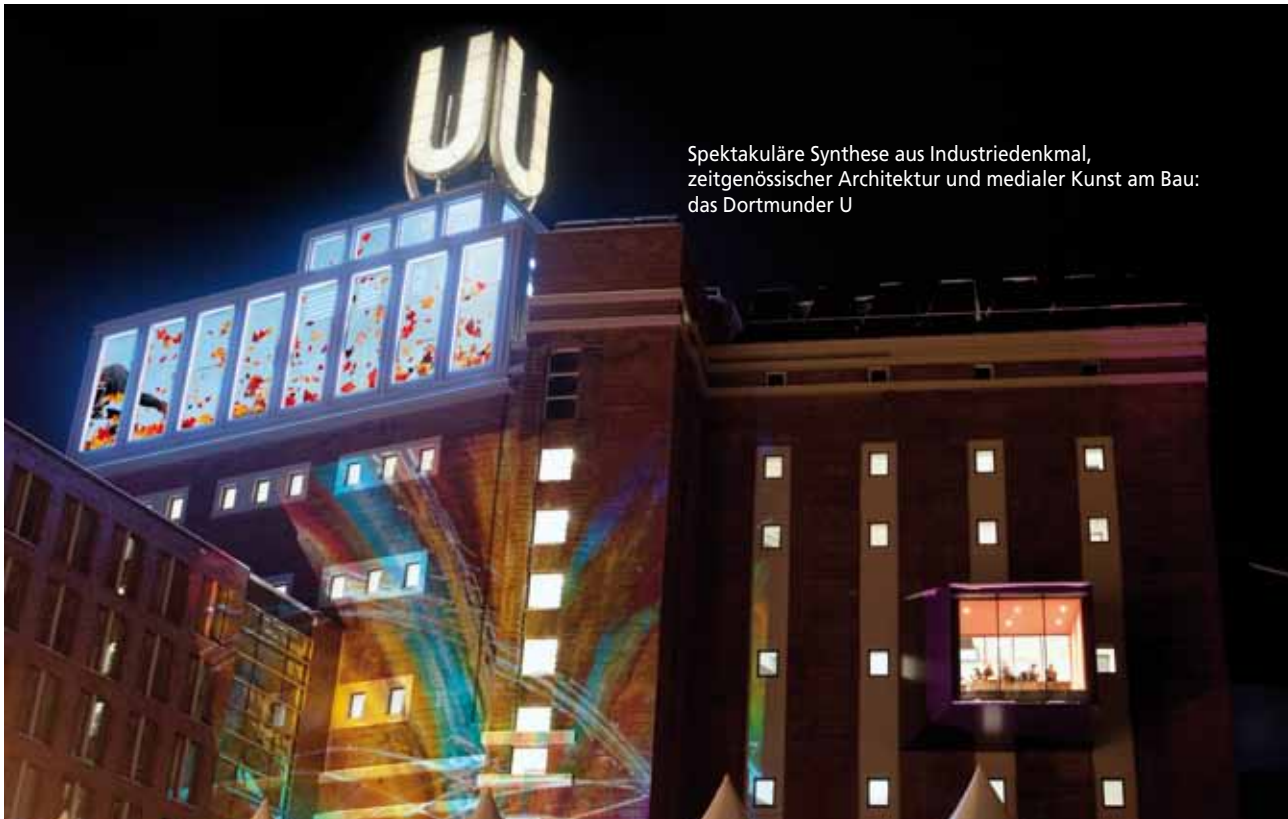
triebsorganisation, das Immobilienmanagement und die Personalbetreuung für die Beschäftigten sind als gesamtbetriebliche Aufgaben ebenso im Büro der Geschäftsleitung angesiedelt wie die Kulturinformation und das Ticketing im KulturInfoShop (KIS). War der KIS seit seiner Einrichtung 1999 im Karstadt-Haus Kampstraße in sehr zentraler Innenstadtlage angesiedelt, so ist er im Frühjahr 2010 nach Aufgabe des Hauses durch Karstadt in die benachbarte Hauptstelle der Sparkasse Dortmund umgezogen.

Aufgaben der Geschäftsbereiche

Die Angebote der Geschäftsbereiche zeichnen sich durch Vielfalt und Breite aus. Sie umfassen sowohl die kulturellen Großereignisse der Museen und des Kulturbüros mit Ausstrahlung in die Region, die laufenden Angebote der Bibliotheken, der Musikschule und der Volkshochschule, als auch die spezialisierten Angebote von Instituten zur Erforschung der Zeitung und der Arbeiterliteratur sowie der industriegeschichtlichen Museen. Im Stadtarchiv wird die Stadtgeschichte erforscht und werden Dokumente und Archivalien für die Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit erschlossen. Der Schwerpunkt der Arbeit des Dietrich-Keuning-Hauses (DKH) liegt bei sozialpädagogischen und kulturellen Angeboten, speziell für die Bevölkerung der Nordstadt. Eine weitere Aufgabe der Kulturbetriebe ist die Förderung der Literatur, der bildenden Kunst und der Musik, wahrgenommen durch das Kulturbüro.

Wirtschaftsplan 2010

Für die Kernaufgaben in den sieben Geschäftsbereichen und für die Erledigung der gesamtbetrieblichen Verwaltungsaufgaben im BGL ist der städtische Zuschuss mit ca. 29 Mio. € im Wesentlichen konstant geblieben. Eingetretene Preissteigerungen und die Auswirkungen tariflicher Erhöhungen wurden durch die Stadt Dortmund nicht ausgeglichen. Zwischen 2006 und 2010 gab es durchschnittliche Indexsteigerungen von 1,88 %, die tariflichen Steigerungsraten lagen bei ca. 1,6 %. Den Kulturbetrieben ist es gelungen, diese Effekte durch Einnahmesteigerungen, Prozessoptimierungen und Personalabbau zu kompensieren, ohne Angebote und Leistungen zu reduzieren.



Spektakuläre Synthese aus Industriedenkmal, zeitgenössischer Architektur und medialer Kunst am Bau: das Dortmunder U

Die Bilanzsumme der Kulturbetriebe Dortmund betrug zum Stichtag 31. Dezember 2010 72,316 Mio. € gegenüber 70,840 Mio. € im Vorjahr.

Städtischer Zuschuss 2010

Der Wirtschaftsplan 2010 wurde am 10. Dezember 2009 vom Rat der Stadt beschlossen. Er gliedert sich in Teilwirtschaftspläne der sieben Geschäftsbereiche und des Büros der Geschäftsleitung. Ergänzend wurden die temporären Handlungsfelder RUHR.2010 und das Musikfestival Klangvokal als eigenständige Abrechnungsbereiche eingerichtet. Für den Zeitraum 2010 bis 2013 wurde eine mehrjährige Finanzplanung aufgestellt, die einen städtischen Zuschuss für laufende Zwecke für die Kulturbetriebe vorsieht. Im Berichtsjahr betrug er 31.184.235 €. Der vom Rat beschlossene Vermögensplan der Kulturbetriebe mit einem städtischen Investitionszuschuss in Höhe von 1.525.300 € für 2010 wurde im Rahmen der Bewirtschaftung durch die Stadtkämmerei auf 965.000 € gekürzt. Die Hälfte dieses Betrages ist bereits durch die Schuldentilgung gebunden.

Ertragslage im Kernbereich

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 weist einen Gewinn in Höhe von ca. 6.000 € aus. Einnahmen von 43,927 Mio. € stehen Gesamtaufwendungen von 43,921 Mio. € gegenüber.

Von der Stadt Dortmund haben die Kulturbetriebe für das Wirtschaftsjahr 2010 einen Zuschuss in Höhe von 30,836 Mio. € erhalten. Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2010 lagen mit 5,758 Mio. € um 54.000 € unter dem Vorjahr und mit 120.000 € unter dem Planwert.

Der Personalaufwand blieb mit 19,934 Mio. € um 222.000 € unter dem Planansatz. Der Vorjahreswert betrug 19,775 Mio. €. Die Unterschreitung des Plans ist aufgrund der niedrigen Ist-Beschäftigung möglich gewesen. Dort gab es ein Minus von ca. 22 vollzeitverrechneten Stellen.

Entwicklung des Personalbestandes

Die Kulturbetriebe Dortmund weisen in ihrer Stellenübersicht als Anlage zum Wirtschaftsplan 2010 ein Soll von 337 (2009: 344) vollzeitverrechneten Stellen aus. Hiervon waren im Jahresdurchschnitt 315 besetzt. Damit ging gegenüber dem Vorjahr die durchschnittliche Beschäftigung auf Planstellen um weitere fünf Stellen zurück.

Die Gesamtzahl der in den Kulturbetrieben Dortmund tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betrug zum Jahresende 499, was zur Betrachtung der überplanmäßigen Stellen führt.

Einsatz überplanmäßig Beschäftigter

Die Stellenübersicht der Kulturbetriebe beinhaltet jene Planstellen, die dauerhaft zur Erledigung der satzungsgemäßen Aufgaben der Geschäftsbereiche erforderlich sind. Darüber hinaus waren 113 überplanmäßige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (77 vollzeitverrechnet) im Berichtsjahr im Einsatz. Dies gilt insbesondere in Bereichen,

- über deren Zukunft im Hinblick auf die dauerhafte Landesförderung noch keine endgültige Entscheidung vorliegt (Projekt JeKi „Jedem Kind ein Instrument“),
- in denen zur Zeit der Planaufstellung keine abschließenden Entscheidungen zur Betriebsorganisation, Finanz- und Personalausstattung vorlagen (Dortmunder U),
- die nur temporären Charakter haben (Konzeptionsentwicklungen und zeitlich begrenzte Aufgaben),
- in denen der Ausbildungs- und Qualifizierungsaspekt im Vordergrund steht (Volontäre der Museen und Teilnehmende am Freiwilligen Sozialen Jahr im Kulturbereich).

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in Altersteilzeit befinden, werden überplanmäßig geführt. Insgesamt betrifft dies 44 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der aktiven oder passiven Phase der Altersteilzeit. Dieser Stand resultiert aus dem Altersdurchschnitt der Beschäftigten der Kulturbetriebe, der mit rd. 48 Jahren mehr als drei Jahre über dem aller Beschäftigten der Stadt Dortmund liegt.

Bau-Investitionen

Wie in den Vorjahren haben die Kulturbetriebe auch im Wirtschaftsjahr 2010 der Substanzerhaltung der Betriebsgebäude und somit dem Erhalt städtischen Vermögens besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Insgesamt wurden ca. 2,1 Mio. € für die Gebäudeunterhaltung aufgewendet. Handlungsschwerpunkte waren das Museum für Naturkunde (MN) und das DKH. Die Investitionen im MN betragen über mehrere Jahre ca. 6 Mio. €. Dort werden das Aquarium und die Schausammlung erneuert. Weitere Maß-

nahmen dienen der energetischen Verbesserung und der Herstellung der Barrierefreiheit. Brandschutzmaßnahmen im DKH kosteten ca. 500.000 €.

RUHR.2010 – die Höhepunkte

Die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 hat die inhaltliche Arbeit der Kulturbetriebe Dortmund eindeutig geprägt. Auch die Geschäftsbereiche haben durch ihre Beiträge Akzente im Programm von RUHR.2010 gesetzt und dabei lokale, regionale und sogar internationale Akteure vernetzt. In den Berichten der Geschäftsbereiche werden Beispiele dieser Arbeit dokumentiert. Die Höhepunkte für Dortmund waren:

- das „Still-Leben B1“ am 18. Juli, das Fest der Alltagskultur mit ca. 4.500 Tischen und ca. 9.000 Bänken auf der B1 zwischen der Märkischen Straße und Lütgendortmund,
- die Aktion SchachtZeichen vom 22. bis 30. Mai, beim der Ballone an ca. 40 ehemaligen Bergbau-Standorten im gesamten Stadtgebiet aufstiegen und leuchteten,
- die Eröffnung des Dortmunder U am 28. Mai und
- die Eröffnung des Museums Ostwall im U am 9. Oktober.

Die Aktionen Still-Leben und SchachtZeichen wurden wie die vielen anderen Dortmunder Beiträge zum Kulturhauptstadtprogramm vom Büro des Kulturhauptstadtbeauftragten in den Kulturbetrieben organisiert. Mit nahezu 3 Mio. € wurden Programme und Aktionen entweder selbst organisiert oder Veranstaltungen von Künstlern, Vereinen und Initiativen organisatorisch und finanziell unterstützt. Das Finanzvolumen schließt die Fortsetzung des Klangvokal-Musikfestivals im Kulturhauptstadtjahr ein. Die größte öffentliche Wahrnehmung erfuhr das Festival mit dem Festival der Chöre am 5. Juni mit 4.000 Mitwirkenden auf 20 Plätzen der Stadt. Lag die Programmgestaltung und Organisation beim Festivalleiter, so erfolgte die finanztechnische Abwicklung wieder über das BGL.

RUHR.2010:

Beim „Still-Leben“, dem Fest der Alltagskultur, eroberten zehntausende Menschen die B1 zwischen Märkischer Straße und Lütgendortmund.



Erfolgreiche Jugendarbeit

Für die Bibliotheken hat sich die Entscheidung, jungen Menschen bis 21 Jahre einen kostenlosen Leseausweis der Stadt- und Landesbibliothek zu ermöglichen, ausgezahlt. Wie erhofft, ist eine verstärkte Nutzung durch Schülerinnen und Schüler zu beobachten, die sowohl einzeln als auch in Gruppen in der Bibliothek arbeiten. Ein weiterer Wachstumsbereich der Bibliotheken liegt bei den elektronischen Angeboten. Hier werden Investitionen in Server-technik und interaktionsfähige Hardware unumgänglich.

Eine beispiellose Entwicklung hat es im Berichtsjahr in der Musikschule gegeben. Zum Schuljahresbeginn 2010/11 erreichte sie mit ihren Kernangeboten und dem JeKi-Projekt ca. 11.000 Schülerinnen und Schüler. Sollte das Land NRW das Projekt verstetigen, werden die Kulturbetriebe die Strukturen der Musikschule dieser Entwicklung anpassen. Bei Fortsetzung des Projektes ist davon auszugehen, dass zum Schuljahr 2011/2012 über 13.000 Schülerinnen und Schüler von der Musikschule Unterricht erhalten.

Dortmunder U

Das ehemalige Kellerei-Hochhaus der Dortmunder Union Brauerei trat am 28. Mai als Dortmunder U in ein neues Leben. Den Umbau des Objektes in ein Zentrum für Kunst und Kreativität verantwortete das städtische Sondervermögen, Grundstücks- und Ver-

mögensverwaltungsfonds. Die Dach- und Fachsanierung und der nutzerbezogene Ausbau nahmen zweieinhalb Jahre in Anspruch. Auf ca. 20.000 m² Bruttogeschossfläche beherbergt es nun

- das Museum Ostwall im U (MO)
- den hArtware MedienKunstVerein (HMKV)
- eine Etage der TU Dortmund und der FH Dortmund
- eine Etage Kulturelle Bildung und
- eine gemeinsame Etage für Wechselausstellungen.

Im Erdgeschoss befindet sich das RWE-Forum mit Kinoeinrichtung und dem Foyer, das Kellergeschoss nimmt die Kunstdepots des MO und des HMKV auf. Unter dem Dach in der „Kathedrale“ befindet sich die Eventtage mit Gastronomie. Eine ganz besondere Attraktion des Hauses stellt die Präsentation der Bewegtbilder des Dortmunder Filmemachers Prof. Adolf Winkelmann dar. Die Installationen werden außen weithin sichtbar an der Dachkrone sowie im Foyer und in der sogenannten „Kunstvertikalen“ des Treppenhauses präsentiert.

Der U-Turm als ein Highlight der RUHR.2010 war bereits im Eröffnungsjahr sehr erfolgreich. Vom Juni 2011 bis zum Jahresende kamen schon mehr als 100.000 Besucherinnen und Besucher.



Strahlen um die Wette:
Gelber Ballon der Aktion „SchachtZeichen“ und Bergleute einer Traditionskapelle.

Organisation des neuen Geschäftsbereichs

Betreiber des Dortmunder U sind nach dem Ratsbeschluss vom 16. Dezember 2010 die Kulturbetriebe Dortmund. Die Organisationsstruktur für den neuen Geschäftsbereich wurde vom BGL entwickelt. In Abstimmung mit den städtischen Partnern entstand eine „Orga-Verfügung“, die insbesondere den Personalbedarf für den laufenden Betrieb begründet. Für die Bereiche Empfang, Service, Bibliothek, Fachtechnischer und Handwerklicher Dienst, Veranstaltungstechnik und Allgemeine Verwaltungsdienstleistungen wurde ein Planstellenbedarf von 52,5 vollzeitverrechneten Stellen ermittelt. Dabei gilt der Ratsbeschluss, dass Personal, das noch nicht in den Einrichtungen der Kulturbetriebe Dortmund vorhanden ist, kostenneutral aus anderen Bereichen der Verwaltung in das Dortmunder U verlagert wird.

Ob das Dortmunder U auf Dauer als Geschäftsbereich in den Kulturbetrieben verbleibt, wird geprüft. Eine Alternative könnte die Rechtsform einer Stiftung sein, die vor dem Hintergrund des finanziellen Aufwandes für den Betrieb des Hauses und für die inhaltliche Arbeit besseren Zugang zu Drittmitteln, Fördergebern und Partnern schaffen könnte.

Finanzielle Auswirkungen auf den Gesamtbetrieb


Da der Kernbereich der Kulturbetriebe Dortmund zur Erwirtschaftung des Konsolidierungsbeitrages 2010 bereits alle Möglichkeiten ausgeschöpft hatte, Ausgaben zu reduzieren bzw. Einnahmen zu generieren,

haben sich die bei Aufstellung des Wirtschaftsplanes nicht absehbaren finanzielle Zusatzbelastungen durch die Betriebsaufnahme des U-Turm unmittelbar auf das Betriebsergebnis der Kulturbetriebe Dortmund ausgewirkt.

Ausblick

Die eingeleiteten Organisations- und Kostensenkungsmaßnahmen, um die gesamtstädtischen Finanzziele zu erreichen, wurden unter Koordination des BGL fortgesetzt. Ergänzende organisatorische Leitlinien der Gesamtverwaltung nach Amtsantritt des Oberbürgermeisters im Jahre 2010 wie die Bündelung kleinerer Organisationseinheiten mit dem Ziel, robuste Strukturen zu schaffen, werden bei künftigen Prozessoptimierungen beachtet werden. Prozessoptimierungen und Straffung von Leitungsstrukturen werden auch in Zukunft Voraussetzungen dafür sein, mit den jetzt schon erkennbaren sinkenden Zuschüssen der nächsten Jahre – auch in der absoluten Zuschusshöhe – ein attraktives Kultur- und Bildungsangebot präsentieren zu können.

Insofern wird die Geschäftsleitung der Kulturbetriebe Dortmund auch weiterhin kultur- und bildungsfachliche Entwicklungen, den Erhalt städtischen Vermögens durch zielgerichtete Maßnahmen der Bauunterhaltung, die Optimierung von Prozessen und effiziente Organisationsstrukturen gleichermaßen im Auge haben müssen.



Die Kunstvertikale öffnet das Dortmunder U den Besuchern und ist mit der Filminstallation „Neun Fenster“ von Adolf Winkelmann selbst Ausstellungsraum.

Das Kulturhauptstadtjahr prägte auch die Arbeit des Kulturbüros – und das nicht erst 2010. Daneben galt es jedoch weitere Themen zu entdecken oder fortzuentwickeln.

Kulturbüro in Zahlen

Das Kulturbüro und seine Partner erreichten im Kulturhauptstadtjahr 403.044 Kulturinteressierte (2009: 387.986). Den größten Anteil daran hatten wie in den Vorjahren die freien Kulturzentren mit 195.450 sowie die Veranstalter in den Stadtbezirken mit 39.765 Besucherinnen und Besuchern.

Im Berichtsjahr führte das Kulturbüro 24 (21) Veranstaltungsprogramme mit 260 (211) Einzelveranstaltungen durch, die von 97.794 Menschen (112.096) besucht wurden.

Für die Umsetzung weiterer kultureller Projekte in Dortmund sorgten ferner die 22 Förderprogramme des Kulturbüros, in denen neben Künstlerinnen und Künstlern aus den Sparten Tanz/Theater, Bildende Kunst/Medienkunst, Musik oder Literatur auch kulturpädagogische Projekte, Veranstaltungen in den Stadtbezirken oder interkulturelle Projekte gefördert wurden. Dazu gab es 205 (220) Projekte, die 305.250 Personen (275.890) erreichten.

Bürgerrecht Kultur

„Shortcut Europe“ lautete im Juni der Titel des vom Kulturbüro unterstützten Kongresses für Strategien gegen soziale und kulturelle Ausgrenzung. Anlässlich des Kulturhauptstadtjahres und des EU-Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung wurde er vom Fonds Soziokultur mit der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturpolitischen Gesellschaft veranstaltet.

Kulturbüro

*Zugänge schaffen
Stärken entwickeln
Neues entdecken*

Kulturelle Bildung

Die Kontaktstelle Kulturelle Bildung im Kulturbüro hat im Berichtsjahr ihre Aktivitäten bei der Förderung von Projekten von Künstlern mit Kindern und Jugendlichen intensiv fortgesetzt. Es wurden zwölf Kunstprojekte in Kindertagesstätten gefördert sowie zahlreiche Kinder- und Jugendprojekte beraten und unterstützt, die sich mit Tanz, Kunst in der Schule und Theater beschäftigten.

Im Juli erhielten erstmals 16 künftige Erzieherinnen und Erzieher des Gisbert-von-Romberg-Berufskollegs im Rahmen des mit dem Kulturbüro erarbeiteten Studiengangs das Zertifikat „Kulturelle Bildung“. Neben der dortigen Ausbildung wird auch die Zusammenarbeit mit dem Kultur- und Familienzentrum balou zur Fortbildung dieser Berufsgruppe weitergeführt.

Interkulturelle Kooperationen

Auch die interkulturellen Aktivitäten waren im Berichtszeitraum stark von RUHR.2010 geprägt: In Dortmund unterstützte das Kulturbüro die KulturMeile-Nordstadt und die Pauluskirche bei der Realisierung des Programms „Zauber der Nordstadt“ als lokalem Beitrag zum regionalen „Melez“-Festival. Weitere Förderprojekte waren u.a. „Liestanbul“, die deutsch-türkische Buchmesse Ruhr, „Salep trifft Glühwein“, eine integrative Weihnachts-Aktion im Literaturhaus Taranta Babu oder ein interkulturelles Jugend-Redaktionsteam, das Berichte über die Veranstaltungen der RUHR.2010 publizierte.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt das mit der RUHR.2010 realisierte fünfmonatige Schreibwerkstatt-Projekt „Viele Kulturen – eine Sprache“ von Kulturbüro und Robert-Bosch-Stiftung. Fünf Schulen in fünf Ruhrgebietsstädten arbeiteten mit Chamisso-Preisträgern. Das sind Schriftsteller, die selbst nach Deutschland eingewandert waren und in deutscher Sprache publizieren. Es entstand ein Kaleidoskop junger Sichtweisen auf die Metropole Ruhr, das im November in der Kathedrale des U-Turms präsentiert wurde. Aufgrund des großen Erfolges soll das Projekt fortgesetzt werden.

Das Twin-Projekt „Urspek-Parade“ zog anlässlich des 50-jährigen Partnerschaftsjubiläums mit dem französischen Amiens durch den Fredenbaumpark.



Außerdem kooperierte das Kulturbüro als lokaler Partner mit dem Landesmusikrat NRW und dem domicil im Landeswettbewerb und Festival „Creole – Globale Musik aus NRW“, das im Oktober zum dritten Mal in Dortmund stattfand und die Musikkulturen der Zuwanderer thematisiert.

Internationale Verbindungen

Das Landesfestival „scene: Ungarn in nrw. – 40. Internationale Kulturtage der Stadt Dortmund“ brachte von April bis Juli zahlreiche Beiträge junger und namhafter Kunstschaffender aus Budapest und Pécs nach Dortmund und bildete so eine Brücke zur zweiten Kulturhauptstadt des Jahres. Erstmals wurde die landesweite Koordination durch das Kultursekretariat Wuppertal verantwortet.

Anlässlich des 50. Jubiläums der Städtepartnerschaft Dortmunds mit dem französischen Amiens fand am 19. September im Dortmunder Rathaus eine Feierstunde mit Repräsentanten der Partnerstadt unter Führung des Amienser Bürgermeisters statt. Begleitend zog das farbenfrohe Twins-Projekt „Urspek-Parade“ mit Masken, Musik und Kostümen durch den Fredenbaumpark.

Ein starker Schwerpunkt im Kulturangebot 2010 waren die Medienkunst-Ausstellungen, Kongresse und Rahmenprogramme des HMKV und des Medienwerks Ruhr, zu denen 46.000 Interessierte kamen. Die ISEA 2010 Ruhr, das 16. International Symposium on Electronic Art, fand erstmals in Deutschland statt.

Theaterfestivals

Mit zahlreichen Theateraufführungen und einem Theaterfest im und am U gestalteten die Dortmunder Theaterspielstätten die „9. Dortmunder DEW 21 Theaternacht“ im September. Mit Unterstützung des Kulturbüros sowie zahlreicher Sponsoren realisierte das Theater Fletch Bizzel das Programm und erreichte rund 14.000 Gäste.

Das Theaterfestival „favoriten“ beging im Berichtsjahr sein 25. Jubiläum. Viele Jahre lief es unter dem Titel „Theaterzwang“. Veranstalter sind der Verband Freie Darstellende Künste und das Kulturbüro in Kooperation mit dem NRW-Kultursekretariat Wuppertal. Das Festival widmete sich urbanen und gesellschaftlich brisanten Themen. Eine verstärkte Vernetzung mit der Stadt leisteten ein nomadisierendes Festivalzentrum und ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Projekten, die sich besonders an ein junges Publikum bzw. Mitwirkende richteten.

Jazz-Hochburg Dortmund

Die 17. Internationalen Jazztage Dortmund boten im November nicht nur der zeitgenössischen innovativen Jazzszene eine attraktive Plattform sondern präsentierten auch das Finale des RUHR.2010-Projektes „Grubenklang.Reloaded“.

Mit der 1. Bundeswerkstatt Jazz mit Vertretern deutscher Jazz-Metropolen und der 2. JazzPlaysEurope-Werkstatt unter Beteiligung von Musikern aus sechs Ländern wurde die aktive und kreative Seite des Festivals im Kulturhauptstadtjahr besonders betont.

Der Förderpreis für junge Künstlerinnen und Künstler in der Sparte Bildende Kunst wurde im Dezember an die heute in Düsseldorf lebende Künstlerin Marianne Putziger verliehen.

RUHR.2010 – die Höhepunkte

Der Slogan des Hagener Kunstmäzens Karl Ernst Osthaus „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ prägte mit einer inspirierenden Palette von kulturellen Ereignissen und auf langfristige Wirkung ausgerichteten Strategien das Kulturleben Dortmunds.

Der U-Turm, bis 1994 Brauereibetrieb, wurde als neu eröffnetes Zentrum für Kunst und Kreativität zum prägnantesten Symbol dieses Wandels sowie zum geografischen Mittelpunkt vieler Dortmunder Kulturhauptstadt-Projekte. Das Kulturbüro leistete aufgrund seiner Aufgabenstellung vielfältige Beiträge zu RUHR.2010.

Die „Local Hero-Woche“ vom 9. bis 15. Mai gab erste Einblicke in den Turm und Kostproben des lokalen Kulturprogramms. Mit dem „Prolog Dortmunder U“ zwischen Mai und Oktober eroberten die zukünftigen Nutzer Hardware Medienkunstverein (HMKV), Technische Universität, Fachhochschule Dortmund und die Gastronomie Schritt für Schritt ihre neue Wirkungsstätte.

Das Kulturbüro ist zukünftig in die Kooperation der Akteure der neuen Kulturdestination eingebunden,

z. B. über die Förderung des IFFF und des HMKV, die Mitwirkung an Programmen im U und im benachbarten Kreativquartier Westend sowie die Konzeption des Zentrums für kulturelle Bildung.

Einen großen Publikumserfolg verzeichneten auch die geförderten Projekte der freien Kulturszene, u. a. das Kabarettfestival „Ruhrhochdeutsch“ des Theaters Fletch Bizzel im Spiegelzelt am U mit über 25.000 Gästen.

Seinen Abschluss fand das dreijährige, von der EU und vom Kulturbüro geförderte interdisziplinäre Projekt „Hangingaround/Heimatquartier“ des Vereins artskenico, das sich international mit existenziellen Daseins-Fragen und der Thematik des Müßigganges beschäftigte.

Ebenso erfolgreich verliefen die 15 Twins-Projekte mit europäischen Partnerstädten, die zentral in Kooperation von RUHR.2010 und Kulturbüro organisiert wurden. Dazu zählt das z. B. das East-West-European Jazzorchestra, ein auf Dauer angelegtes Projekt mit



Medienkunst wird zur Marke für Dortmund



Weltmusik:
Salsa-Special mit
der Frauengruppe
Okan-Cuba

Musikern aus dem russischen Rostow am Don, dem israelischen Novi Sad und der Jazzakademie Dortmund.

Als lokaler Koordinator war das Kulturbüro darüber hinaus bei der „Jugendplatttform“ der RUHR.2010 mit den Veranstaltungen „Nacht der Jugendkultur“ und „See you“-Jugendkulturpreisfestival NRW und RUHR.2010“ am Dortmunder U tätig.

Kulturbüro kurz & bündig

Das Kulturbüro versteht sich als Moderator und Dienstleister für Kulturprojekte und kulturelle Initiativen. Es initiiert und koordiniert Partnerschaften für die Kultur in Dortmund und bindet darüber hinaus Beiträge seiner Partner in der freien Kulturszene in Festivals und Großprojekte ein. Insbesondere im Jahr der Kulturhauptstadt Europas war diese koordinierende Funktion als lokaler Ansprechpartner – unter anderem neben der Kultur Ruhr GmbH für viele weitere externe Partner – häufig gefragt.

Im Hinblick auf kulturpolitische und gesellschaftliche Entwicklungen greift das Kulturbüro aktuelle Fragestellungen auf und entwickelt Handlungskonzepte und Richtlinien für diese Aufgabenfelder.

In Kooperation mit über 100 örtlichen und überregionalen Kultureinrichtungen, Verbänden, Vereinen, der Staatskanzlei NRW, Landes- und Regionalorganisationen sowie freien Kulturinitiativen und Künstlern werden die Veranstaltungs- und Förderprogramme des Kulturbüros entwickelt.

Als erste Anlauf- und Förderadresse für neue Vorhaben gibt das Kulturbüro oft den Anstoß für weitere öffentliche und private Geldgeber, um künstlerische und kulturelle Projekte realisieren zu helfen.

Galt es früher, dem Informationsmangel entgegenzuwirken, so ist es heute die Informationsflut, die eine moderne Bibliothek vor Herausforderungen stellt. Die Stadt- und Landesbibliothek bietet eine kompetente Lotsenfunktion.

Bibliotheken 2010 in Zahlen

Die Stadt- und Landesbibliothek hat 2010 etwas mehr als 2.180.000 (2009: 2.160.000) Entleihungen erzielt. 742.000 Besucherinnen und Besucher (749.000) waren zu verzeichnen. Da immer mehr Dienstleistungen mit einem gültigen Bibliotheksausweis von zuhause aus nutzbar sind, spricht diese Zahl für die Aufenthaltsqualität in der Stadt- und Landesbibliothek. Die mehr als zwei Mio. Zugriffe auf die elektronischen Angebote überstiegen erstmalig die Zahl der physischen Entleihungen. Bei über 100 Schulungen für die digitale Bibliothek wurden ca. 3.200 Schülerinnen und Schüler in die Informationsrecherche eingeführt. Bei 1.889 (1.384) Veranstaltungen konnten über 34.000 Gäste begrüßt werden.

Mit ca. 15.000 Entleihungen war die Stadt- und Landesbibliothek national und international am aktiven Leihverkehr beteiligt. Die Zahl der mündlichen und schriftlichen Informationsvermittlungen lag erneut bei ca. 200.000.

Im Institut für Zeitungsforschung stieg 2010 die Zahl der Medien um 10.000 auf über 480.000. Wie im Vorjahr wurden 8.500 Besucherinnen und Besucher gezählt. Mit 24 Veranstaltungen erreichte das Institut rd. 1.000 Gäste. In etwa gleich geblieben ist mit 8.500 die Zahl der Sachdienstleistungen.

Das Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt begrüßte 320 Besucherinnen und Besucher (392). Es arbeitet weiterhin mit einem Bestand von ca. 40.000 Bänden, 70 Nachlässen und Konvoluten zu Schriftstellerinnen und Schriftstellern sowie sachthematischen Sammlungen.

Bibliotheken

*Attraktivität für alle Generationen
Starke elektronische Präsenz
Rege Forschungsinstitute*

Bibliothek demographiefest

Die Stadt- und Landesbibliothek hat gezielte Angebote für unterschiedliche Altersgruppen entwickelt und ihre Medienangebote entsprechend ausgerichtet. „Lernsprachspiele“ richten sich an Eltern, Erzieher und Lehrer, die Kinder beim Sprechenlernen unterstützen und ihre Sprachfähigkeit fördern wollen. Zusätzlich gehören verstärkt zwei- und mehrsprachige Bücher zum Angebot, um Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund zu erreichen.

Beispielhaft für die frühkindliche Förderung ist das „Bücherfrühstück“ in der Bibliothek Lütgendortmund. Unter dem Motto „Wörter sind wie Kleider, mit denen man die Welt anzieht“ werden gemeinsam mit dem Familienbüro Eltern mit ihren ein- bis dreijährigen Kindern regelmäßig in die Bibliothek eingeladen.

Schule@Bibliothek

Die Stadt- und Landesbibliothek stellt ihre Schlüsselposition in der modernen Bildung durch dauerhafte Kooperationen mit Schulen in mehrstufigen Schulungsprogrammen sicher. Durch mehrere Bibliotheksbesuche im Laufe der Schullaufbahn werden die Möglichkeiten im Bereich der gedruckten und elektronischen Medien vermittelt. So wird in der Grundschule gezielt das Leseinteresse geweckt und in den weiterführenden Schulen die Informations- und Medienkompetenz der Schüler gefördert, die beispielsweise für die eigenständige Recherche für die Facharbeit in der Sekundarstufe II fit macht.

Freestyle – für Menschen von 14 bis 24

In der Bibliothek Scharnhorst begann dank besonderer Unterstützung der Bezirksvertretung das Modell „freestyle“. Dahinter verbirgt sich eine reine Freizeitbibliothek, deren Medienauswahl sich inhaltlich an den Wünschen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 24 Jahren orientiert. In 14 Themenbereichen werden alle Medienarten vom Buch bis zum Konsolenspiel zu einem Thema an einer Stelle präsentiert.



Zentrale Anlaufstelle: Bildung, Information, Unterhaltung bietet die Stadt- und Landesbibliothek

Mit Einführung des Geschäftsfeldes „Senioren und Bibliothek“ entdecken immer mehr ältere Menschen die Vorteile der Stadt- und Landesbibliothek für sich. Auf gute Resonanz stoßen Erzählcafés und andere Literaturveranstaltungen, die zentral und dezentral stattfinden. Eine Vielzahl von Partnern, wie beispielsweise die Seniorenbüros, unterstützen die Bemühungen. Als neuen Service können Organisationen wie z. B. Begegnungsstätten und Seniorenheime eine Fotoshow buchen: „Die virtuelle Führung durch die Stadt- und Landesbibliothek“.

E-Books zunehmend akzeptiert

Erfolgreich entwickelt hat sich ein zielgruppenorientiertes Angebot mit besonderer Berücksichtigung der Bereiche Wirtschaftswissenschaften, Medizin, Technik und Pädagogik. Mit dem Bibliotheksausweis und einer PIN können rund 7.000 Titel dauerhaft auch auf dem heimischen Computer genutzt werden. Im Berichtsjahr wurde das Angebot um 1.500 Titel erweitert.

Das E-Book-Portal zeigt eine stetig steigende Akzeptanz, einige elektronische Bücher wurden bis zu 350-mal ausgeliehen – eine Nutzungsfrequenz, die mit einem gedruckten Medium nicht erreicht werden kann. Gefördert wurde ihr Erwerb durch die Kunst- und Kulturförderung des Landes NRW.

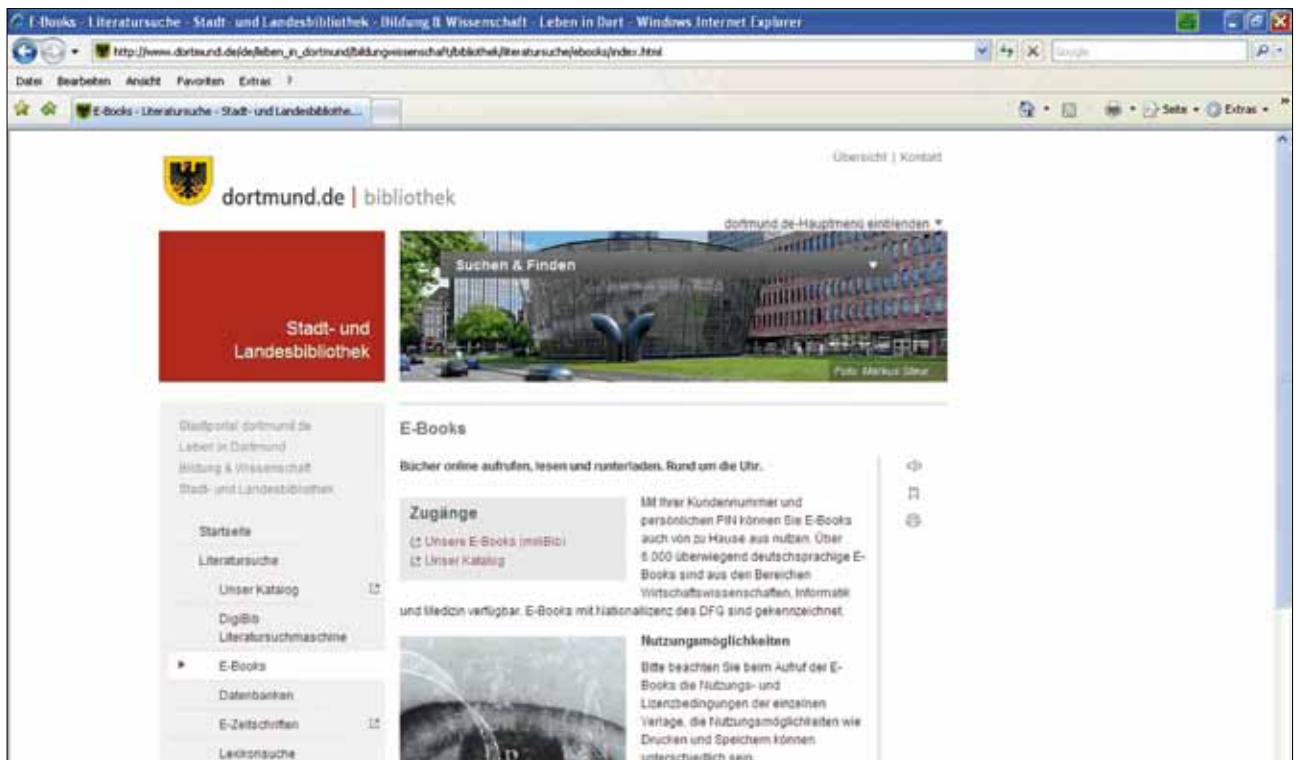
Die elektronischen Angebote wurden durch ein neues internationales Zeitungsportal ergänzt, das den Zugriff auf tagesaktuelle Ausgaben von rund 1.700 Zeitungen aus über 92 Ländern in 36 Sprachen erlaubt.

Institut für Zeitungsforschung

Veranstaltungen und Publikationen zu Geschichte und Zukunft der Printmedien zeigen den breiten Ansatz des Instituts für Zeitungsforschung. Mit einer Ausstellung der Lizenzzeitungen des Jahres 1945 (Aachener Nachrichten, Berliner Zeitung, Frankfurter Rundschau, Süddeutsche Zeitung und Tagesspiegel) erinnerte das Institut daran, dass in der Nachkriegszeit die Zeitungen eine Genehmigung der Besatzungsmächte benötigten, um an den Start zu gehen.

Die Fachtagung „Journalismus in der digitalen Welt. Prognosen, Erwartungen, Fragen“ fand am 18. Juni statt und war gut besucht.

In der Schriftenreihe „Dortmunder Beiträge zur Zeitungsforschung“ konnten zwei Bände vorgelegt werden: „Krise der Printmedien: Eine Krise des Journalismus?“ mit Beiträgen namhafter Journalismusexperten und „Journalismus, der Geschichte schrieb. 60 Jahre Pressefreiheit in der Bundesrepublik Deutschland“.



Das benutzerfreundliche E-Book-Portal der Stadt- und Landesbibliothek öffnet unbegrenzte Lesewelten.

Fritz-Hüser-Institut

Die dritte Tagung zur Ruhrgebietsliteratur mit dem Titel „Flussidyllen und Fördertürme“ fand Anfang Juni 2010 in Duisburg statt. Die Tagung war wie die vorhergehenden eine Kooperationsveranstaltung des Fritz-Hüser-Instituts, der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets und der Stadtbibliothek Duisburg.

In der Reihe „Stadtgespräche“ des Museums für Kunst und Kulturgeschichte und der TU Dortmund haben die Institutsleiterin und die Kuratorin der Jubiläumsausstellung zur Dortmunder Gruppe 61, Jasmin Grande, einen Vortrag zur Kultur der bergmännischen Dichtung übernommen.

Mit Hilfe der Fritz-Hüser-Gesellschaft konnte der Nachlass Christian Geissler für das FHI erworben werden. Geissler hat sich in seinen Romanen mit den gesellschaftlichen Bedingungen der Bundesrepublik auseinandergesetzt und war Gast der Dortmunder Gruppe 61. Seine Protagonisten entstammen dem Arbeitermilieu.

Bibliotheken kurz & bündig

Im Alltag verbinden die Dortmunderinnen und Dortmunder mit dem Geschäftsbereich Bibliotheken vor allem die Marke Stadt- und Landesbibliothek. Mit ihrem modernen Haupthaus in zentraler Citylage ist sie Symbol für die kompetente Versorgung der Stadt und ihres Umlandes mit dem Service einer dienstleistungsorientierten Großbibliothek. Zur Bürgernähe tragen die zehn Stadtteilbibliotheken bei.

Weniger Breitenwirkung, dafür umso größere Anerkennung in der Fachwelt, genießen die beiden Forschungsinstitute des Geschäftsbereichs. Das Institut für Zeitungsforschung ist eine wissenschaftliche Infrastruktureinrichtung für die Zeitung als Printmedium. Es besitzt die größte deutsche Zeitungssammlung auf Mikrofilm und eine umfangreiche Spezialbibliothek zu allen Massenmedien.

Das Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt unterstreicht seine Position als eines der führenden Institute zu dieser Thematik auch weiterhin durch die Beteiligung an Ausstellungen und elektronischer Dokumentation der eigenen Bestände. Das Institut stellt Literatur und Archivalien zum Thema bereit, tritt durch eigene Publikationen und Ausstellungen an die Öffentlichkeit und pflegt ebenso wie das Institut für Zeitungsforschung den Kontakt zur Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG.

Museen

*Museum Ostwall im U eröffnet
Besucherzahlen gestiegen
Angebote für viele Zielgruppen*

Eröffnungsfeier des Dortmunder U in der beeindruckenden „Kathedrale“. Einer der Festredner war Peter Landmann, Abteilungsleiter Kultur im Ministerium für Familien, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW.



Mit der Wiedereröffnung des Museums Ostwall im Dortmunder U am 23. Oktober durch Oberbürgermeister Ullrich Sierau begann eine neue Ära in der Dortmunder Museumslandschaft. Auf zwei Etagen präsentiert es nun seine Sammlung mit einer neuen Konzeption unter der Leitidee „Museum als Kraftwerk“. Dabei versteht sich das Museum Ostwall einerseits als Speicher der Vergangenheit, gleichzeitig aber auch als Ort aktueller künstlerischer und gesellschaftlicher Auseinandersetzung. Die Frage, wie Kunst durch gesellschaftliche Prozesse beeinflusst wird und wie sie ihrerseits in die Gesellschaft zurückwirkt, steht im Zentrum der Sammlungspräsentation.

Museen 2010 in Zahlen

Im Jahre 2010 haben 191.000 Besucherinnen und Besucher den Weg in die Dortmunder Museen gefunden (2009: 175.000), eine Steigerung um knapp 10 %.

Die meisten kamen in das Museum für Kunst und Kulturgeschichte, seine Sonderausstellungen und die mit ihm assoziierten Häuser Deutsches Kochbuchmuseum, Museum Adlerturm, Brauereimuseum und Hoesch-Museum mit 84.000 Interessierten (87.000).

Trotz der zeitweisen sanierungsbedingten Schließungen haben 54.000 Menschen das Museum für Naturkunde besucht (64.000).

Das neue Museum Ostwall konnte in den Wochen seit seiner Wiedereröffnung einen Besucheransturm verzeichnen und erzielte 35.000 Besuche. Die stadt- und industriegeschichtlichen Museen erreichten ebenfalls mehr Besucher als im Vorjahr, nämlich Museum Adlerturm 11.000 (9.000), Brauereimuseum 13.000 (12.000), während das Hoesch-Museum mit 13.000 Interessierten im Bereich des Vorjahres lag.

Das Westfälische Schulmuseum konnte aufgrund seiner Jubiläumsausstellung zu seinem 100. Geburtstag wieder an die Zahlen der Jahre vor der sanierungsbedingten Schließung 2009 anknüpfen: 19.000 Besucherinnen und Besucher kamen (12.000).

Starker Auftakt im U

Die ambitionierteste Sonderausstellung des Jahres präsentierte das Museum Ostwall am Ende des Kulturhauptstadtjahres im Dortmunder U. Wie gestaltet sich das Verhältnis zwischen dem Kino und den anderen Künsten seit den 1950er Jahren bis heute? Diese leitende Frage verfolgte die für Dortmund und mit dem Centre Pompidou aus Paris gemeinsam konzipierte Sonderausstellung. Sie heißt „Bild für Bild“ und verbindet Meisterwerke aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit zeitgenössischen Werken und ist zugleich repräsentativ für die bedeutenden Sammlungen des Centre Pompidou.

Von Berlin nach Ungarn

In der Ausstellungshalle des Museums für Kunst und Kulturgeschichte wurde bis Anfang April der „Berliner Impressionismus“ präsentiert, eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Nationalgalerie Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin. Sie wurde in zehn Monaten von 25.000 Menschen besucht.

Danach zeigte das Haus im Rahmen von „scene ungarn in nrw“ eine kinematografische Installation mit dem Titel „Deutsche Einheit am Balaton – eine europäische Geschichte“. Die vom Collegium Hungaricum Berlin initiierte Ausstellung konzentrierte sich auf die lange und widersprüchliche Geschichte von unzähligen gezielten oder zufälligen persönlichen Begegnungen zwischen Ost- und Westdeutschen.

Sexualität und Geschlechter

Nach der Präsentation des „DEW21 Kunstpreises“ und der Preisträgerausstellung schloss das Jahr mit der Ausstellung „Sexualität und Sehnsucht im Spiegel der Zeit – Kunst aus psychiatrischen Einrichtungen von 1900 bis heute“. Sie war eine Kooperation mit der Sammlung Prinzhorn Heidelberg, der Sammlung Morgenthaler Bern und Art-Transmitter Dortmund.

Im Mittelpunkt der Sonderausstellungen des Museums für Naturkunde stand die Schau „Ainu erzählt ... Leben und Alltag der Frau in der Steinzeit“. Anhand zahlreicher Ausstellungsstücke ließ das Museum ein Stück steinzeitlicher Alltagswirklichkeit lebendig

werden, in der besonders die Rolle der Frau berücksichtigt wurde, die entgegen überkommenen Stereotypen von großer Bedeutung war.

Das dem MKK zugeordnete Deutsche Kochbuchmuseum schloss Ende des Jahres nach 22 Jahren seine Pforten im Westfalenpark. Es besteht die Absicht, es im Laufe des Jahres 2012 an einem zentralen Ort in der Innenstadt mit einer neuen Konzeption wieder zu eröffnen.

Kulturelle Bildung

Im Mittelpunkt der kulturellen Bildungsarbeit der Museen stehen die pädagogischen Programme für Jung und Alt. In den Dortmunder Museen wurden 2010 über 700 Kindergeburtstage gefeiert. Es gab über 700 Führungen der verschiedensten Art und mehr als 550 Schulklassen wurden mit den Dauer- und Sonderausstellungen der Häuser bekannt gemacht. Daneben wurden 14 Seniorenprogramme, 20 Ferienaktionstage und über 80 Programme für Kindertagesstätten und Kindergärten durchgeführt. Durch das Programm „Schule am anderen Lernort“ konnten im Museum für Kunst und Kulturgeschichte 37 Klassen aus Dortmund und Umgebung durch abgeordnete Pädagogen aus den verschiedenen Schulstufen betreut werden.

10. Dortmunder DEW21-Museumsnacht

Mit dem Motto „Dortmund feiert“ lag die Jubiläums-Museumsnacht im Jahr der Kulturhauptstadt RUHR.2010 ganz richtig. Trotz niedriger Temperaturen und drohenden Regens strömten am 27. September rund 35.000 Menschen in die fast 60 teilnehmenden Häuser. Die Presse erklärte die Museumsnacht zur beliebtesten Dortmunder Kulturveranstaltung.



Klavierkomiker und Virtuose Armin Fischer in der Rotunde des Museums für Kunst und Kulturgeschichte während der 10. DEW21-Museumsnacht

Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes

Im Mai fand in Dortmund auf Einladung der Stadt Dortmund die Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes statt. In der DASA, im Westfälischen Industriemuseum Zeche Zollern II, im Museum für Naturkunde und im Museum für Kunst und Kulturgeschichte konnten die Organisatoren einen Rekordbesuch von über 400 Teilnehmern registrieren. Die Museumsexperten beschäftigten sich mit den Fragen rund um „Kulturelles Erbe und Transformation – Museen im Zeichen gesellschaftlichen Wandels“.

Museen kurz & bündig

Der Geschäftsbereich Museen deckt mit seinen drei Haupthäusern ein breites Angebot ab. Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte (MKK) ist das älteste Dortmunder Museum. Es gleicht in seinem Profil strukturell, wenn auch in kleineren Dimensionen, einem Landesmuseum mit den Abteilungen Archäologie, Geschichte, Volkskunde, Bildende und Angewandte Kunst.

Das MO im Dortmunder U ist ein Zentrum der Moderne sowie zeitgenössischer Kunst und verfügt über eine beachtliche Sammlung der klassischen Moderne wie der Kunst der 1960er und 70er Jahre. Zu einem neuen Standbein hat sich die Medienkunst entwickelt.

Das dritte große Museumshaus Dortmunds ist das Museum für Naturkunde. Es leistet einen wertvollen Beitrag zum Verständnis der Natur und präsentiert anschaulich die Erdgeschichte.

Historisch orientierte Museen runden das Bild ab. Im Adlerturm, der Rekonstruktion eines Teils der mittelalterlichen Stadtbefestigung, wird diese Ära der Geschichte Dortmunds veranschaulicht. Das Westfälische Schulmuseum ist das bestbesuchte Museum seiner Art in Deutschland. Mit der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt beschäftigen sich das Brauerei- und das Hoesch-Museum.

Musikschule

JeKi boomt Erfolgreich im Wettbewerb Bauarbeiten abgeschlossen

Die Umsetzung des Projekts „Jedem Kind ein Instrument“ entwickelt sich für die Musikschule zu einem musikpädagogischen und sozialpolitischen Dauerläufer. Zahlreiche Schulorchester und das neu gegründete Dortmunder Jugendorchester sind Früchte dieser Arbeit.

Musikschule 2010 in Zahlen

Die unterschiedlichen Unterrichtsangebote wurden im Berichtsjahr von 16.800 Menschen wahrgenommen (2009: 14.500). 2010 veranstaltete die Musikschule 281 Konzerte (269) mit etwa 33.000 Zuhörerinnen und Zuhörern (31.000). Hinzu kamen rund 42 Konzerte und Sessions der Jazzakademie mit weiteren 4.800 Gästen (4.500) im domicil, im Hansa-Theater, im Fritz-Henßler-Haus und in den Stadtteilbibliotheken. Beim Festival „Klangvokal“ intonierten Musikschulkinder u. a. das Steigerlied, im ganzen Ruhrgebiet per Radio vernetzt.

Instrumentenboom an Schulen

„Jedem Kind ein Instrument“, kurz JeKi, hat sich nicht zuletzt durch das Engagement der Musikschule zu einer Erfolgsstory ausgewachsen. Das bundesweite Projekt stößt in Dortmund weiterhin auf besonders große Akzeptanz.

Die Zahl der beteiligten Grundschulen in allen zwölf Stadtbezirken stieg von 57 im Vorjahr auf 75. Mittlerweile erhalten 4.000 Erstklässler, 2.000 Zweitklässler, 750 Drittklässler, 300 Viertklässler sowie 24 Schülerinnen und Schüler an der Max-Wittmann-Schule, einer Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung, wöchentlich Besuch von ihrer Musikschul-Lehrkraft. Damit leistet die Musikschule einen wichtigen Beitrag zu kultureller Bildung und Teilhabe von Kindern aller sozialen Schichten in Dortmund. Die Sozialbefreiung für DO-Pass-Inhaber, umfangreiche zusätzliche Möglichkeiten zur Ermäßigung, kostenlose Leihinstrumente und das ortsnahe Angebot sorgen dafür, dass alle, die möchten, auch in der Praxis dabei sein können.

Übung macht den Meister, das gilt auch für die Kooperation zwischen Grundschulen und Musikschule. Dadurch gelingt es immer besser, den Unterricht fachlich und pädagogisch abzustimmen, außerdem belebt an jeder Schule mindestens ein Schulorchester („Ensemble Kunterbunt“) das musikalische Leben.

Bei der traditionellen Veranstaltung „Musik im Park“ begeisterten „JeKi“-Kinder aus dem ganzen Ruhrgebiet hohen Besuch: Bundestagspräsident Norbert Lammert und der damalige Ministerpräsident Jürgen Rüttgers gehörten zu den Zuhörern.

Jugend musiziert

Breitenarbeit schafft auch die Basis für individuelle Spitzenleistungen. Beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ qualifizierten sich, bei großer Beteiligung im Regionalwettbewerb, zahlreiche Schülerinnen und Schüler der Musikschule Dortmund für den Landeswettbewerb in Münster, eine ganze Anzahl sogar für den Bundeswettbewerb. Das ist eine wertvolle Erfahrung für die jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, aber auch eine große Anerkennung für die erfolgreiche und engagierte Arbeit der Lehrkräfte.

Musik im Ensemble

Musik verbindet: Der alljährliche Kammermusikkurs in den Herbstferien lockte trotz schulfrei vom fortgeschrittenen Anfänger bis zu jugendlichen Profis Kinder und Jugendliche in die Musikschule, um dort gemeinsam von morgens bis abend zu musizieren. Viele kennen sich schon aus den ständigen Orchestern und Ensembles der Musikschule, wo durch gemeinsame Interessen und gemeinsames Tun Bindungen und soziale Netzwerke entstehen.

Mit einem Jubiläumskonzert in der ausverkauften Bürgerhalle feierten zwei Blasorchester runde Jubiläen: Auf stolze 20 Jahre kann „Brass and Wind“ zurückblicken, die Nachwuchstruppe „Junior Winds“ inzwischen auch auf zehn Jahre. Neu aus der Taufe gehoben wurde das Dortmunder Jugendorchester (DOJO), das künftig allen interessierten Jugendlichen aus Dortmund und Umgebung das Musizieren in sinfonischer Besetzung im Kreise Gleichaltriger ermöglichen wird.



Erfolgreiche Jugendarbeit leistet die Musikschule mit ihren Ensembles ebenso wie mit dem Projekt JeKi, das alle Grundschul-kinder an ein Instrument heranführen will.

Wem das zu „klassisch“ ist, der geht zu „Life on stage“ in der Kundenhalle der Sparkasse Dortmund. Dort begeisterten die Jazz-, Rock- und Popformationen der Musikschule, gemeinsam mit Freunden und Gästen, wieder über 500 Menschen.

Bauliche Verbesserungen

In den vergangenen zehn Jahren wurde in der Musikschul-Zentrale an der Steinstraße umfangreich umgebaut, erweitert und renoviert. In einem vorläufig letzten großen Bauabschnitt konnten in den Unterrichtsräumen akustische und energetische Verbesserungen realisiert werden. Außerdem wurde, auch durch das Konjunkturpaket II, ein langgehegter Wunsch Wirklichkeit: Ein im vorderen Treppenhaus installierter Fahrstuhl schafft jetzt auf allen Ebenen des Musikschulgebäudes Barrierefreiheit.

Musikschule kurz & bündig

Die Arbeit der Musikschule zeichnet sich durch einen breiten Ansatz aus. Musikunterricht für verschiedene Gruppen von Kleinkindern bis zum Klavierunterricht für Erwachsene; die Vermittlung elementarer musikalischer Grundkenntnisse und die Schulung auf diversen Instrumenten als auch der Singstimmen; Unterricht in Gruppen und Einzel, angeboten zentral in der Musikschule an der Steinstraße und verteilt über zahlreiche Übungsräume in ganz Dortmund; aber auch die Präsentation des Erlernen bei vielen

Konzerten, ergänzt durch Darbietungen der Lehrenden und in Kooperationen mit anderen Trägern: all das gehört zum breiten Angebotsspektrum des Hauses.

Bewährt hat sich die Erweiterung der Musikschularbeit in Richtung Kurse und Projekte. Dadurch ist es leichter möglich neue Zielgruppen, z. B. durch die intensive Zusammenarbeit mit Schulen, zu erreichen. Schnupperkurse für verschiedene Instrumente gibt es genauso wie zeitlich gut überschaubare Workshops zu speziellen Themen. Das klassische Unterrichtsprogramm verteilt sich auf die Fachbereiche: Blasinstrumente und Schlagzeug; Tasteninstrumente/ Musiktheorie; Streich- und Zupfinstrumente; Gesang; Elementarunterricht; Musiziergruppen und Studien vorbereitende Ausbildung.

Die 1997 gegründete Glen-Buschmann-Jazzakademie bietet ca. 70 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der besonderen Profilierung im Jazz-Bereich auf hohem künstlerischem Niveau.

Dietrich-Keuning-Haus

*Jugend stärken
Kulturen fördern
Generationen verbinden*

Das einzigartige Profil des Dietrich-Keuning-Hauses (DKH) als zentraler Veranstaltungsort für alle Kulturen, für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in einem international geprägten Stadtbezirk fand bei Nutzern, Fachpublikum und Preisjuroren gleichermaßen Anerkennung.

DKH 2010 in Zahlen

Das Dietrich-Keuning-Haus erreichte im Jahr 2010 mit seinen Angeboten 209.732 Besucherinnen und Besucher, ein praktisch unveränderter Wert zum Vorjahr. Dabei arbeitete es mit 139 (118) Kooperationspartnern und Veranstaltern zusammen.

Brücken zur Integration

Mit dem erstmalig veranstalteten internationalen Festival „Tanzfolk“ baute das DKH erfolgreich seinen Schwerpunkt aus, zu Integration und Verständigung beizutragen. 16 Tanzgruppen aus unterschiedlichen Herkunftsländern zeigten Tänze ihrer Heimat. Der besondere Ansatz: Die Gruppen planten die Veranstaltung gemeinsam, sodass das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch zwischen verschiedenen Kulturen, der im Alltag häufig nicht stattfindet, schon im Vorfeld der Veranstaltung auf interessante und lebendige Weise gestaltet wurden.

Für viele Migrantenvereine war das DKH auch 2010 eine wichtige Einrichtung, um ihre Kultur zu pflegen und weiterzuentwickeln. Mit seinen in Dortmund einzigartigen Möglichkeiten war es einmal mehr Veranstaltungsort für Festveranstaltungen zum Beispiel der Ghanaer, der Bosnier, der Griechen oder der Iraner in Dortmund.

Innovativ und preisgekrönt

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere im Hinblick auf ihre kulturellen und sozialen Kompetenzen, rückte im Berichtsjahr in den Fokus. Mit seinem niedrigschwelligem Zugang und den qualifizierten Freizeitmöglichkeiten, beispielsweise Tanzstudios oder Skatepark mit den Angeboten Parcour

und Skaten, bietet das DKH eine gute Basis, um auch benachteiligte Kinder und Jugendliche in ihren Talenten zu fördern. Engagierte Fachkräfte wussten dies durch sinnvolle Kooperationen und gute Ideen zu nutzen.

Beispiel: Nordstyle

Das interkulturelle Tanztheaterprojekt „Nordstyle“ bot Teens und Jugendlichen die Möglichkeit ihre unterschiedlichen Ausdrucksformen – styles – in einer Gesamtchoreografie auf die Bühne zu bringen. Themen waren ihre Lebenssituation sowie die Geschichte der Nordstadt. Unterstützt wurden sie dabei von Künstlern sowie TrainerInnen der HipHop-Szene. Schon die Proben begeisterten nicht nur die rd. 40 teilnehmenden Jugendlichen sondern auch andere Besuchergruppen des DKH. So entschloss sich die Seniorentanzgruppe „Golden Swingings“, mit den Jugendlichen eine gemeinsame Choreografie für das Stück einzustudieren.

Projekt Unusual Symptoms

Experimentell, spannend und innovativ präsentierte sich das Projekt Unusual Symptoms des Choreografen Samir Akika, das im Rahmen des Theaterfestivals Favoriten 2010 in Zusammenarbeit mit dem DKH im Skatepark entwickelt wurde. Die Akteure kamen aus unterschiedlichen Jugendszenen im DKH und arbeiten mit den ständig im DKH trainierenden Tänzerinnen und Tänzern zusammen. Die Crossover-Produktion inszenierte das Lebensgefühl der Jugendlichen aus aktuellen Ausdrucksformen der Jugendkultur im authentischen Ambiente des Skateparks.

Kinderkulturpreis NRW 2010

Eine besondere Anerkennung für die beteiligten Kinder und das DKH-Team war die Auszeichnung des Chorprojekts „Carlas Kids“ mit dem neuen Kinderkulturpreis des Landes. Der offene Kinder- und Familienbereich des DKH war die Basis für diesen Erfolg. Hier entstand „Carlas Kids“ mit Kindern, die zum großen Teil täglich hierher kommen. Der Chor zeigt wie erfolgreich Kinder sein können, auch wenn sie in einem Stadtteil mit sehr problematischer Sozialstruktur aufwachsen.



HipHop Streetdance: ein Thema, das im DKH praktisch Jugendliche begeistert und theoretisch von Fachleuten diskutiert wurde.

RUHR.2010 – die Höhepunkte

Ein Highlight war die 18. Deutsche Meisterschaft im HipHop Streetdance am 13. März. Im Jahr der Kulturhauptstadt fand sie zum ersten Mal in Dortmund statt, wo die Teams gleichzeitig um die Qualifikation für die WM in den USA tanzten.

Zwei Fachtagungen leisteten mit unterschiedlich akzentuiertem Profil Beiträge zur Weiterentwicklung der kulturpolitischen Diskussion. Bei dem internationalen Kongress „Shortcut Europe 2010“ Anfang Juni wurde das Thema „Kulturelle Strategien und soziale Ausgrenzung“ diskutiert.

Im Juli thematisierte die Fachtagung „HipHop im Revier: Identitäten – Ökonomien – Politiken“ ein Kulturphänomen, das unabdingbar mit dem Strukturwandel und dem Motto der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ verknüpft war.

DKH kurz & bündig

Das Dietrich-Keuning-Haus erfüllt zwei Funktionen: Es ist stadtteilorientierte Begegnungsstätte und Veranstaltungszentrum.

In seiner Funktion als stadtteilorientierte Begegnungsstätte spricht das DKH Menschen aller Altersgruppen mit zum Teil sehr unterschiedlichem kulturellem Hintergrund an. Dementsprechend orientiert sich das kulturelle und pädagogische Programm an den Bedürfnissen ganz verschiedener Gruppen. Das DKH gestaltet ein differenziertes Programm, zu dem thematisch ausgerichtete Projekte, Kurse und Workshops ebenso gehören wie altersbezogene offene Treffpunkte.

In seiner Funktion als Veranstaltungszentrum arbeitet das DKH mehrgleisig. Es finden Veranstaltungen in Eigenregie, in Kooperation mit Partnern und auf Mietbasis statt. Das DKH unterstützt Vereine, Verbände, Gruppierungen und Privatpersonen bei der Gestaltung und Durchführung ihrer Programme und Veranstaltungen durch Serviceleistungen wie z.B. Raumvermietung, Veranstaltungsberatung und technische Unterstützung. Das Veranstaltungsspektrum zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus: Konzerte, Theater, Kabarett und Comedy, Discos und Tanzveranstaltungen, Turniere, Tagungen und Festveranstaltungen aller Art finden im Dietrich-Keuning-Haus statt.

Volkshochschule

*Weiterbildung schafft Perspektiven
Sprachen öffnen Türen
Online punkten*

Die Volkshochschule hat ihre Stellung als führendes Weiterbildungszentrum in Dortmund konsolidieren können. Über 4.000 Kursangebote im Jahr 2010 dokumentieren die starke Stellung der VHS als das kommunale Weiterbildungszentrum.

VHS 2010 in Zahlen

80.500 Unterrichtsstunden (2009: 89.800) konnten im Berichtsjahr von 870 Dozentinnen und Dozenten in allen Geschäftsfeldern realisiert werden. Davon wurden rund 19,5 % dezentral nachgefragt. 16.500 Unterrichtsstunden (18.700) entfielen auf das bildungspolitische Standbein „Auftragsmaßnahmen für Firmen und Projekte“. 233 Sprachlehrkräfte leisteten in über 1.000 Veranstaltungen mehr als 30.000 Unterrichtsstunden in den Programmbereichen Sprachen.

Projekt „Zweite Chance sichern“

„Zweite Chance sichern“ ist ein elementarer Baustein des Projekts „Zeitgewinn“ der Stadt Dortmund. Es ist für alle wichtig, die im ersten Anlauf die Schule ohne oder mit einem unzureichenden Schulabschluss verlassen haben, sowie jene, die nach einer Unterbrechung durch Familienzeiten oder Arbeitslosigkeit wieder den Anschluss an den Arbeitsmarkt suchen. Eine weitere Zielgruppe sind Menschen, die sich eine höhere schulische und berufliche Qualifizierung wünschen.

Das Kooperationsnetzwerk besteht neben der VHS aus bislang 55 Institutionen. Es bietet Beratung, nachträgliche Schulabschlüsse, Weiter- und Fortbildung sowie berufliche Qualifizierungen.

Im Oktober bot eine Aktionswoche in der Innenstadt die Gelegenheit sich zu informieren und neben den Fachleuten auch mit Menschen in Kontakt zu kommen, die ihre zweite Chance dank der VHS bereits genutzt haben. Der Programmbereich „Schulabschlüsse“ gab bei einem Tag der offenen Tür einen Einblick in seine Arbeit.

Den Abschluss der Aktionswoche bildete ein überregionales Fachforum zum Thema Wiedereinstieg in systematische Bildung als Baustein lokaler Bildungssysteme im Dortmunder Rathaus.

Förderprogramm „Berufsbezogenes Deutsch“

Im Berichtsjahr hat sich die VHS erfolgreich als Projektträgerin von Förderprogrammen des Europäischen Sozialfonds und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (ESF-BAMF-Programm) für berufsbezogene Sprachkurse beworben. Dies war ein bildungspolitischer wie wirtschaftlicher Erfolg, denn die führende Position als kommunaler Weiterbildungsträger im Bereich der Integration wurde dadurch gestärkt.

Das Programm fördert Personen mit Migrationshintergrund, die einer sprachlichen und fachlichen Qualifizierung für den Arbeitsmarkt bedürfen. Es gibt eine zielgenaue Abstimmung mit der ARGE und der Bundesagentur für Arbeit über Inhalte und Teilnehmende.

Ziel aller Maßnahmen zur berufsbezogenen Förderung von Deutsch als Zweitsprache ist es, die Integration von Personen mit Migrationshintergrund in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Sie verbinden Deutschunterricht, berufliche Qualifizierung und Praktika. In der Regel schließen sich die berufsbezogenen Deutschkurse an den erfolgreichen Besuch eines Integrationskurses an.

Über einen Zeitraum von drei Jahren werden jährlich 20 bis 25 Projekte realisiert. Im Juli 2010 startete das Projekt und erreichte bis Ende des Jahres fast 200 Personen.



ESF-BAMF: Hinter dem sperrigen Kürzel stehen berufsbezogenen Sprachkurse, die von vielen Migrantinnen genutzt werden.

Globalisierungstrend: Berufliche Auslandskontakte

Fremdsprachenkenntnisse sind eine Schlüsselqualifikation. Die VHS bietet 33 verschiedene Sprachen von Arabisch bis Vietnamesisch an. Die Angebote richten sich an klar umrissene Zielgruppen wie Berufstätige, Seniorinnen und Senioren, Studierende und Arbeitssuchende. Für Unternehmen entstehen maßgeschneiderte Seminare, die in den Firmen gehalten werden. Neben den klassischen Sprachprogrammen entstanden Kompaktveranstaltungen am Wochenende und neue Anfängerkurse auch in den Stadtbezirken, wie Aplerbeck, Brackel oder Eving.

Konversationskurse, Intensivwochen oder Bildungsurlaub ermöglichen Berufstätigen in 15 Sprachen praktisches Wissen rund um die Themen „Beschreibung von Job und Firma“, „Umgang mit Kolleg/innen im Büroalltag“, „Schriftliche und mündliche Business-Kommunikation“ oder „Präsentationstechniken von Arbeitsergebnissen“ zu vertiefen.

Der erhöhten Nachfrage, die Sommerzeit für die persönliche sprachliche Weiterbildung zu nutzen, kommen Kurse in Chinesisch, Japanisch, Polnisch, Russisch, Spanisch oder Türkisch entgegen.

Neuer Internet-Auftritt

Die VHS Dortmund startete in das Jahr 2010 mit einem modernisierten Internetauftritt. So wurde die Onlineanmeldung verbessert und durch ein Ampelsys-

tem lassen sich zeitnah die aktuellen Anmeldestände der Veranstaltungen ablesen. Im September 2010 wurden bereits 53,4 Prozent aller Anmeldungen über das Internet abgewickelt. Täglich 300 bis 500 Klicks zählt die VHS Dortmund auf ihrer Hauptseite.

Durch die Einbindung von Videos wird die Attraktivität der Internetpräsenz zusätzlich gesteigert, weil sie audiovisuelle Einblicke in das Veranstaltungsangebot der VHS ermöglichen. Veranstaltungen können nicht mehr nur anhand von Themengebieten gefunden werden, sondern werden auch zielgruppenspezifisch für Kinder, Senioren oder Familien angezeigt. Unter „vhs.spezial“ kann man sich über stadtteilnahe Angebote, Bildungsurlaub, Einzelveranstaltungen, Exkursionen oder Angebote der Sommer-VHS informieren. Aktuelle Informationen, Hinweise auf Software und Bücher zu den Veranstaltungen, alle notwendigen Formulare und hilfreiche Links werden in den Service- und Informationsbereichen zur Verfügung gestellt.

Auf den Profildaten in den sozialen Netzwerken Twitter und Facebook erfahren „Follower“ und „Freunde“ Neuigkeiten rund um die VHS. Das ausgebaute Angebot der VHS Studienreisen wird auf einer eigenen Internetseite (www.vhs-studienreisen.de) präsentiert.



„Zweite Chance sichern“: Mit diesem Projekt der VHS gelingt der Wiedereinstieg in den Beruf nach längerer Pause.

VHS kurz & bündig

Die Volkshochschulen gehören in Nordrhein-Westfalen zu den kommunalen Pflichtaufgaben. Der Landesgesetzgeber weist ihnen die Aufgabe zu, die Bevölkerung mit einem breit gefächerten und hochwertigen Weiterbildungsangebot zu versorgen. Grundlage sind weltanschauliche Neutralität und der freie Zugang für alle.

Lebenslanges Lernen und Weiterbildung kennzeichnen die moderne Wissensgesellschaft. Die VHS leistet einen Beitrag hierzu und steht dabei im Wettbewerb mit den Angeboten anderer Träger. In unserer Region, die durch den Strukturwandel geprägt wird, macht die VHS ein wichtiges Angebot an alle Bevölkerungskreise.

Dabei richtet sie ihr Angebot so aus, dass es dem gesellschaftlichen Weiterbildungsbedarf und dem individuellen Weiterbildungsbedürfnis gleichermaßen Rechnung trägt. Es orientiert sich in Qualität und Durchführung an den Kundenbedürfnissen und muss dabei im Rahmen des Eigenbetriebs die ökonomischen Rahmenbedingungen beachten. Zu den Schwerpunkten gehören der Ausbau der arbeitsweltbezogenen Weiterbildung auf der Grundlage des novellierten Weiterbildungsgesetzes des Landes, die Gewinnung junger Erwachsener, die am Übergang zwischen Pflichtschule und Weiterbildung stehen, und die Erprobung selbst gesteuerten Lernens.

Stadtarchiv

*Geschichte handelt von Menschen
Nachlässe, Ausstellungen,
Kooperationen*



Eröffnung der Ausstellung „Haymatloz“ in der Mahn- und Gedenkstätte (v.l.): Dr. Hakan Akbulut (Generalkonsul der Republik Türkei), Edzard Reuter, Dr. Stefan Mühlhofer (Wiss. Leiter Steinwache), Dr. Christine Fischer-Defoy (Vors. „Aktives Museum“ Berlin), Klaus Wegener (Präsident der Auslandsgesellschaft NRW)

Das Stadtarchiv ist das Gedächtnis und der historische Informationsspeicher der Stadt und seiner Bevölkerung. Dass Geschichte von Menschen handelt, zeigt zum Beispiel die Pflege von Nachlässen.

Nachlasspflege

Zu den wichtigsten Aufgaben eines großstädtischen Archivs zählt die systematische Erschließung der erworbenen oder zur Aufbewahrung übergebenen schriftlichen Nachlassmaterialien aus Familien- oder Privatbesitz. 2010 gab es eine interessante und hochkarätige Neuerwerbung mit dem umfangreichen Nachlass des linksliberalen Rechtsanwaltes und Notars Dr. Lothar Engelberg Schücking (1873–1943), der durch ein Findbuch mit 650 Einzeltiteln archivisch erschlossen wird. Sein hoher inhaltlicher Wert liegt vor allem in der biographischen Verknüpfung von Politik, Kultur- und Stadtgeschichte in der Weimarer Zeit. Korrespondierend dazu wird im Stadtarchiv an der Transkription und späteren Edition der handschriftlich

überlieferten Protokolle der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion von 1919 bis 1933 gearbeitet, welcher der Nachlassgeber vorübergehend angehört hat.

Jüdische Geschichte

Einen weiteren Schwerpunkt stellten die Forschungen zur Geschichte der Jüdischen Gemeinde Dortmunds und der Synagoge dar. Dazu erarbeitet das Stadtarchiv gemeinsam mit Historikern und Archivaren im Auftrag der Historischen Kommission von Westfalen das „Historische Handbuch der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“, in dem Dortmund ein besonderer Stellenwert zukommt.

Lokale Geschichte: Gedruckt und ausgestellt

Ein beim Publikum erfolgreiches Beispiel für die beständige Zusammenarbeit zwischen Stadtarchiv und anderen Institutionen in der Stadt war die Ausgabe



Seltenes Dokument: Um 1912 spricht Lothar Schücking am Fredenbaum, sein Nachlass liegt jetzt im Stadtarchiv.

von „Heimat Dortmund“ zum Thema „Strukturwandel und Dortmund“. Die historische Illustrierte wird vom Historischen Verein in Verbindung mit dem Stadtarchiv herausgegeben und in Kooperation mit dem Westfälischen Wirtschaftsarchiv und dem Historischen Institut der TU Dortmund erarbeitet. Das Stadtarchiv selbst präsentierte 2010 neben Wechselausstellungen in der Mahn- und Gedenkstätte die lokale Wanderausstellung zur „Geschichte des Nordmarktes“ im Archivhauptgebäude.

Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

Die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache hat mit der Fakultät Kulturwissenschaften der TU Dortmund 2010 einen „English Guide“ zur ständigen Ausstellung veröffentlicht, der eine Vorstufe zu einem deutsch-englischen Gedenkstättenführer ist. Gute Resonanz fand die im Sommer gezeigte Ausstellung „Haymatloz – Exil in der Türkei 1933-1945“.

Einen weiteren Höhepunkt bildete am 9. September die deutsche Uraufführung des Films „Ich hab Glück gehabt, wie man es kaum beschreiben kann“ von Herbert Ruhland. Er zeichnet das Leben des flämischen Zivilarbeiters Charles Dekeyser nach, der Gestapo- und KZ-Haft überstanden hat, unter anderem in der Steinwache. Während der Neonazi-Demonstration am 4. September öffnete die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache – entgegen vorher anders lautender

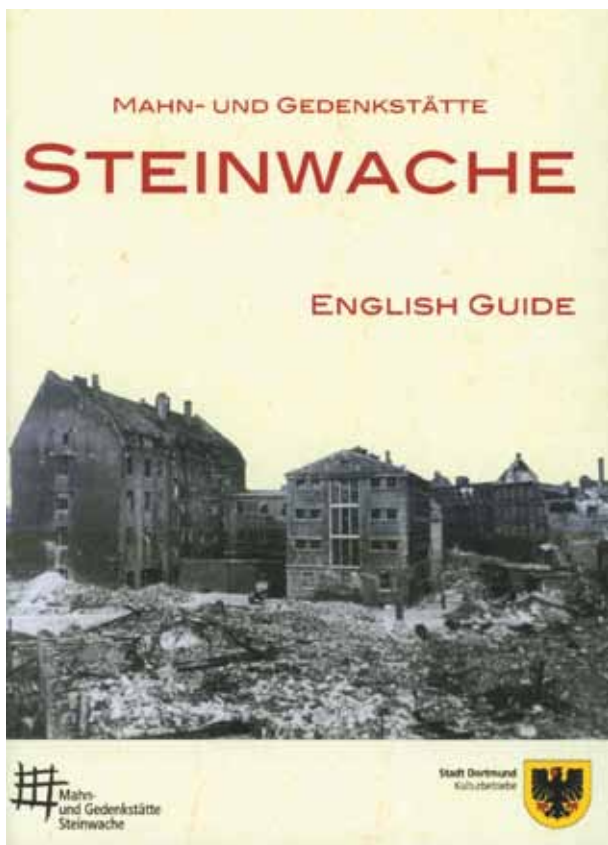
Gerüchte – und zeigte ganztägig den Film „Shoa“ von Claude Lanzmann. Im Hinblick auf die mediale Erweiterung der ständigen Ausstellung wird zunächst der Ausstellungsschwerpunkt „Geschichte der Jüdischen Gemeinde und der Synagoge“ in Kooperation mit dem Leo Baeck Institute in New York, dem Centrum Judaicum in Berlin, der Berlinischen Galerie sowie der TU Darmstadt neu konzipiert. Das Steinwachen-Team wirkte an der Ausstellung des 2010 eröffneten Ruhrmuseums in Essen mit und beteiligte sich an der Vorbereitung der 2011 im Deutschen Historischen Museum Berlin gezeigten Ausstellung „Ordnung und Vernichtung. Die Polizei im NS-Staat“.

RUHR.2010 – Die Höhepunkte

Aufgrund seiner sehr guten Archiv- und Sammlungsbestände konnte das Stadtarchiv dem LWL-Museum für Archäologie in Herne für die große Ausstellung „AufRuhr 1225 – Das Mittelalter an Rhein und Ruhr“, zahlreiche Exponate zur Verfügung stellen. Das Stadtarchiv war maßgeblich an der Vorbereitung von zwei sehr gut besuchten Tagungen im Herbst 2010 beteiligt, die mit Kooperationspartnern in das Programm von RUHR.2010 integriert waren: „St. Johannes in Brechten als Erinnerungsort des Ruhrgebiets“ sowie „Dortmund als Hansestadt: Fernhandel und Kulturtransfer“. Für beide Tagungen ist ein Band mit den Tagungsergebnissen vorgesehen.

Stadtarchiv kurz & bündig

Auf der Grundlage des Archivgesetzes des Landes stellt das Stadtarchiv durch die Schriftgutübernahme die Rechtskontinuität der Kommune sicher. Darüber hinaus ist es Dienstleister für die gesamte Stadtverwaltung, indem es an der Schriftgutverwaltung und dem Informationsmanagement mitwirkt sowie Informationen aus seinen Archivbeständen bereitstellt. Zum gesetzlichen Auftrag gehört auch, schriftliche Dokumente, Fotos, Bilder und Produkte moderner Medien zu sichern, zu bewahren, zu erschließen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, um sie als wesentlichen Bestandteil städtischen Kulturguts für die Nachwelt in aufbereiteter Form anbieten zu können.



Den Führer durch die Steinwache gibt es nun auch auf Englisch.

Über seinen gesetzlichen Auftrag hinaus realisiert es eine Vielzahl von stadtgeschichtlichen Projekten, teilweise auch im direkten Auftrag durch den Rat der Stadt, sowie wissenschaftlichen Studien in Form von Buchprojekten, Broschüren, Ausstellungen. Für die Realisierung zahlreicher Projekte werden andere Archive, Universitätsfakultäten, Historische Vereine oder einschlägige Institutionen vor Ort als Kooperationspartner gesucht. Dadurch werden die Geschichte Dortmunds und die Archivbestände des Stadtarchivs vor dem Hintergrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Öffentlichkeit getragen, um zu einer historisch fundierten Information und wünschenswerten Identifizierung der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt beizutragen.

Stadtarchiv 2010 in Zahlen

Der Geschäftsbereich Stadtarchiv verfügte 2010 weiterhin über 17,2 Planstellen. Im Berichtsjahr wurden 14.242 Archivnutzungen (2009: 11.790) verzeichnet.

Zu den wichtigen und teilweise wertvollsten Beständen des Archivs zählen die 178 (177) schriftlichen Nachlässe von Personen und Familien.

48 (47) Bestände von Vereinen und Parteien runden die Rubrik nichtstädtisches Archivgut ab.

Mit 700.000 Originalabzügen, Negativen, Diapositiven sowie 3.000 Filmen, Tonaufzeichnungen, Videobändern und Digitalisaten verzeichnet es die umfangreichste und wertvollste Foto- und Mediensammlung der Stadtarchive in NRW.

Eine Besonderheit sind die systematisch erschlossenen und chronologisch geordneten 810.000 Zeitungsausschnitte zur Stadt- und Kommunalgeschichte sowie die in der Pressedokumentation enthaltenen Dossiers über Dortmunder Persönlichkeiten.

Die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, das NS-Dokumentationszentrum des Stadtarchivs, konnte 20.431 Besucherinnen und Besucher (23.020) begrüßen. Dazu zählten 339 Schulklassen (382) und unverändert 86 andere Besuchergruppen sowie Gäste und Zeitzeugen aus dem Ausland.

GuV-Position	2006 €	2007 €	2008 €	2009 €	2010 €
Umsatzerlöse	5.433.794	5.422.149	5.523.299	5.811.651	5.805.549
Zusweisungen und Zuschüsse der öffentl. Hand	30.578.282	31.116.904	31.619.984	32.789.811	35.556.663
Veränderung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen	-87.935	22.312	-21.181	48.072	-20.017
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	93.975	93.290
sonstige Erträge	4.489.338	3.662.945	4.370.850	4.141.824	4.608.469
sonstige Zinsen u.ä. Erträge	13.543	16.142	19.781	6.647	4.322
Gesamterträge	40.427.022	40.240.452	41.512.734	42.891.980	46.048.276
Materialaufwand	8.742.797	8.079.395	9.803.906	10.287.684	12.687.125
Personalaufwand	18.639.278	18.512.366	18.296.396	19.775.002	20.786.123
Abschreibungen	1.695.531	1.838.288	1.774.913	1.766.099	1.972.584
sonstige Aufwendungen	10.707.472	11.179.636	11.044.793	10.489.407	11.656.256
Zinsen u.ä. Aufwendungen	553.584	537.835	504.561	480.678	577.188
sonstige Steuern	88.082	87.947	88.092	88.082	87.428
Gesamtaufwendungen	40.426.744	40.235.467	41.512.660	42.886.952	47.766.704
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	278	4.985	73	5.028	-1.718.428

Bilanzpositionen	2006 €	2007 €	2008 €	2009 €	2010 €
Aktiva					
Anlagevermögen	61.343.477	60.224.392	60.977.713	60.643.250	60.912.002
Umlaufvermögen	10.573.382	14.012.929	13.563.317	9.906.732	9.719.835
Rechnungsabgrenzung	76.453	78.190	254.472	290.249	491.576
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					1.192.337
Gesamtkapital/Bilanzsumme	71.993.312	74.315.511	74.795.502	70.840.232	72.315.750
Passiva					
Eigenkapital	516.006	520.990	521.063	526.091	0
davon					
Stammkapital	511.000	511.000	511.000	511.000	511.000
Verlustvortrag/Gewinnvortrag	4.728	5.005	9.990	10.063	15.090
Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	278	4.985	73	5.028	-1.718.428
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					1.192.338
Empfangene Ertragszuschüsse	36.023.859	35.917.466	36.843.191	37.175.930	37.975.425
Sonderposten aus Fördermitteln	9.918.239	9.793.551	9.879.756	9.771.085	9.567.773
Rückstellungen	14.135.594	16.163.766	16.026.624	9.635.608	12.380.500
Verbindlichkeiten	11.229.382	11.684.237	11.240.226	13.362.024	11.860.104
Rechnungsabgrenzung	170.232	235.501	284.642	369.494	531.948
Gesamtkapital/Bilanzsumme	71.993.312	74.315.511	74.795.502	70.840.232	72.315.750

Geschäftsleitung

Büro der Geschäftsleitung
Löwenstraße 11
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 49 93

KulturInfoShop

Katharinenstraße 1
44137 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 77 10
E-Mail: kis@dortmund.de
www.dortmund.de/kis

**Kulturbüro**

Kleppingstraße 21–23
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 24 19
E-Mail: kulturbuero@dortmund.de
www.kulturbuero.dortmund.de

**Fritz-Hüser-Institut**

Ostwall 64
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 32 27
E-Mail: fhi@dortmund.de
www.fhi.dortmund.de

Stadt- und Landesbibliothek

Königswall 18
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 32 25
E-Mail: bibliothek@dortmund.de
www.stlb-dortmund.de

**Museum für Kunst und Kulturgeschichte**

Hansastraße 3
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 55 15
E-Mail: mkk@dortmund.de
www.museendortmund.de/mkk

**Institut für Zeitungsforschung**

Königswall 18
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 32 16
E-Mail: zeitungsforschung@dortmund.de
www.zeitungsforschung.de

**Museum Ostwall im Dortmunder U**

Leonie-Reygers-Terrasse
44137 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 32 47
E-Mail: mo@stadtdo.de
museumostwall.dortmund.de



Dortmunder U – Zentrum für Kunst und Kreativität

Leonie-Reygers-Terrasse
44137 Dortmund
Telefon: (0231) 50-2 47 23
E-Mail: info@dortmunder-u.de
www.dortmunder-u.de



Museum für Naturkunde

Münsterstraße 271
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 48 51
E-Mail: naturkundemuseum@dortmund.de
www.museendortmund.de/naturkundemuseum



Dietrich-Keuning-Haus

Leopoldstraße 50–58
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 29 00
E-Mail: dkh@dortmund.de
www.dkh.dortmund.de



Westfälisches Schulmuseum

An der Wasserburg 1
44122 Dortmund
Tel. (0231) 61 30 95
E-Mail: schulmuseum@dortmund.de
www.museendortmund.de/schulmuseum



Volkshochschule

Hansastraße 2–4
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 47 27
E-Mail: vhs@dortmund.de
www.vhs.dortmund.de



Brauereimuseum

Steigerstraße 20
44122 Dortmund
Tel. (0231) 18 99 94 00
E-Mail: htappe@stadtdo.de
www.brauereimuseum.dortmund.de



Stadtarchiv

Märkische Straße 14
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 21 59
E-Mail: stadtarchiv@dortmund.de
www.stadtarchiv.dortmund.de



Musikschule

Steinstraße 35
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 32 50
E-Mail: musikschule@dortmund.de
www.musikschule.dortmund.de





Bürgermeister Manfred Sauer
Vorsitzender



Ratsmitglied Brigitte Thiel
stellv. Vorsitzende

Hans-Peter Balzer
Ratsmitglied

Rita Brandt
Ratsmitglied

Dr. Jürgen Brunsing
Ratsmitglied

Heinz Dingerdissen
Ratsmitglied

Dr. Jürgen Eigenbrod
Ratsmitglied

Hannes Fischer
Ratsmitglied

Hans-Jürgen Grondziewski
Sachkundiger Bürger

Bernhard Klösel
Ratsmitglied

Rosemarie Liedschulte
Ratsmitglied

Ute Mais
Ratsmitglied

Ulrike Märkel
Ratsmitglied

Carla Neumann-Lieven
Ratsmitglied

Ursula Pulpanek-Seidel
Ratsmitglied

Dr. Thomas Reinbold
Ratsmitglied

Richard Utech
Sachkundiger Bürger

Lothar Volmerich
Sachkundiger Bürger

Adolf Heinrich Weintz
Ratsmitglied

Mathias Wittmann
Sachkundiger Bürger



Die Kulturbetriebe gratulieren dem Deutschen Fußballmeister 2011

Herausgeber:

Herausgeber: Stadt Dortmund, Eigenbetrieb Kulturbetriebe Dortmund

Redaktion: Lothar Welsch (verantwortlich)

Kommunikationskonzept und Layout: Dortmund-Agentur, Andrea Schmadtke

in Zusammenarbeit mit Michael Wiczorek Kommunikationsdesign

Fotos: Mark Ansorg (S. 9), Albrecht Schmidt (S. 11), Oliver Schaper (S. 12), Hans-Jürgen Landes (S. 13),

markus-steur.de (S.19), Agentur konzeptschmiede-do (S. 23), Archiv Kulturbetriebe, Anja Vormbrock (U 3)

Druck: Dortmund-Agentur 6/2011

Tipps Tickets Termine

KulturInfoShop
in der Sparkasse
Katharinentor 1
44137 Dortmund

Telefonische Kartenvor-
bestellung und Versand
gegen Vorausrechnung

kis@dortmund.de

www.dortmund.de/kis

Öffnungszeiten:

Mo.–Sa. 10.00–18.00 Uhr

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!



Kultur
Info
Shop

in der Sparkasse